

Kirchenentwicklung 2030: Gemeindeteams

Das Gemeindeteam hat die Gemeinschaft im Blick, ist verantwortlich für Glaubensverkündigung sowie Diakonia und sorgt für die Feier von Gottesdiensten. Es leitet die kleinste Einheit der neuen Pfarrei vor Ort – die Gemeinde.

Gründung

Der Pfarreirat definiert, was gemäß dem Pfarreigesetz eine Gemeinde ist. Diese können räumlich beschrieben werden (z.B. ein Dorf, ein oder mehrere Stadtteile) oder als eine Personengruppe (z.B. Hochschulgemeinde). Ob das Gemeindeteam gewählt oder vom Pfarreirat berufen wird, entscheidet die Gemeindeversammlung. Diese umfasst alle, die regelmäßig dort am Gemeindeleben teilnehmen, bei räumlich beschriebenen Gemeinden zudem alle, die katholisch sind und dort wohnen.

Arbeitsweise

Für die Arbeit im Gemeindeteam stellt der Pfarreirat Finanzmittel im Haushaltsplan zur Verfügung. Es gibt im Seelsorgeteam auch eine hauptberufliche Ansprechperson. Das Team kann weitere Personen hinzuziehen, muss aber mindestens aus drei Personen bestehen. Die Arbeitsweise organisiert das Team für sich, etwa wer die Verantwortung für die Treffen übernimmt, sich um Absprachen und Vernetzungen kümmert oder die zugewiesenen finanzielle Mittel verwaltet.

Kommunikation

Die Kommunikationswege müssen verbindlich festgelegt sein, damit das Team vor Ort genauso wie der Pfarreirat, der Pfarrer oder andere wissen, wie jemand zu welchem Thema erreicht werden kann. Auch der umgekehrte Weg muss geklärt sein, z.B. wie der Pfarreiökonom alle über die Regeln für die Abrechnung von Auslagen informieren kann.

Subsidiarität

Subsidiarität bedeutet, dass die pastorale Arbeit in der Pfarrei von den Gemeinden her aufgebaut wird. Alles, was vor Ort geregelt werden kann, soll zunächst dort geregelt werden. Erst wenn es die eigenen Möglichkeiten übersteigt, hilft, unterstützt oder übernimmt die größere Einheit, z.B. die Pfarrei oder die Erzdiözese.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kirchenentwicklung2030.de